

**Alles was du sagst, sollte wahr sein. Aber nicht alles was wahr, ist solltest du auch sagen...**

**von Miu**

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz34/quiz/1411412135/Alles-was-du-sagst-sollte-wahr-seinAber-nicht-alles-was-wahr-ist-solltest-du-a>



# Einleitung

Lese es oder lass es...

# Kapitel 1

Die Geschichte lehrt uns, dass die Geschichte ins nichts lehrt...Wie ist es mit folgender Geschichte?

## Kapitel 2

Wir befinden uns in einem kleinen Dorf, genauer gesagt auf dessen Marktplatz. Dort sehen wir einen alten Nimic, er sieht aus wie jeder andere Nimic auch alt mit langem weißen Bart und rauchschwarzen Augen, welche einen aus einem faltigen Gesicht anfunkelten. Sein Gewand war weiß mit hellgrauen Schriftzeichen bestickt und umhüllte selbst seine nackten Füße wenn er wie jetzt saß. Um den Nimic herum sitzen die Kinder des Dorfes und warteten darauf, dass dieser zu sprechen begann. Als dieser begann zu sprechen klang seine Stimme knarzend wie ein alter Stuhl, der lange nicht genutzt wurde. Selbst die Grillen schwiegen aus Achtung vor seinen Worten, er sprach: „Ziu, ihr kleinen. . . Ziu. . . Ihr wisst wenn ihr mich unterbrecht gehe ich ohne meine Geschichte zu beenden und kein anderer Nimic wird jemals wieder dieses Dorf besuchen, oder? Gut, von der Geschichte die ich euch erzähle wissen nur die Nimic also schweigt still. Wie Milliarden von anderen Geschichten beginnt auch unser bei einem kleinen Jungen. Dieser Junge lebte in einer alten, schrägen Hütte, welche auf einer Lichtung mit See und Baum darum herum mitten im Wald stand. Der Junge ging in den Wald und fand seinen Vater wieder, welcher vor 21 Tagen zum Holzsammeln ausgezogen war. Die Leiche war am verwesen und Tiere hatten sich an ihr gütlich getan. Fleisch war aus dem Körper gefallen und Körperteile fehlten. In der Nähe lag ein Stück Kopfhaut samt Haaren und die Augen waren wie der gesamte Körper vertrocknet und schwarz. Doch der Junge zuckte mit keiner Wimper seltsam unberührt vergrub er den Leichnam und kehrte zur Hütte zurück. In dieser Hütte reifte er zum Mann heran ohne, dass er jemals gefunden wurde. Des Mannes Name war Kouhei. Leider war Kouhei nicht so stattlich wie sein Name. Er war schwächling mit dunklem Teint und schlecht geschnittenen braunen Haaren. Wie zum Ausgleich dafür hatte Kouhei die schönsten Augen, jaspisgrün mit blassroten Sprenkeln. Da Kouhei immer allein war beschäftigte er sich mit Rätzeln, jagen und schlafen. Eines Vollmondnachts konnte er nicht schlafen und blickte aus dem Fenster. Er sah die Trauerweide mit ihrem bernsteinfarbenen Stamm und den sich sanft im Wind wiegenden smaragdgrünen Blättern, welche bis auf den Boden fielen, er sah den See mit dem silbrigen Spiegelbild des Vollmonds und der saphirblauen, leicht gekräuselten Wasseroberfläche, das saftige Gras, welches sich dem Wind beugte und eine Farbe wie Jade hatte und eine weinende Frau. Wie immer waren Kouheis Gefühle seltsam unscharf und dumpf auch als er die Frau sah. Irgendwie ärgerte es ihn aber auch eine weinende Frau zu sehen und er war neugierig. So kam es, dass Kouhei herausging und die Frau ansprach mit tiefer, rauer Stimme fragte er: „Wer bist du und warum weinst du?“ Einige Sekunden vergingen in denen sie in Panik erstarrt war, dann wirbelte sie herum und schrie mit schriller, zitternden und sich überschlagender Stimme: „Wer will das wissen? Was willst du? Arbeitest du für Takeshi oder Tetsuya?“ Völlig perplex antwortete er etwas eingeschnappt: „Na ich will das wissen, ich bin Kouhei. Und wissen will ich warum du weinst und ich arbeite weder für Takeshi noch für Tetsuya.“ Für die Antwort auf die letzte Frage hatte er etwas überlegen müssen, da sie bei dem letzten Namen so hoffnungsvoll geklungen hatte und er sie nicht enttäuschen wollte. Zuerst bekam er keine Antwort, da sie sich erstmal beruhigen musste. Schließlich antwortete sie, ihre Stimme verzauberte ihn merklich sie war. . . sie war glockenhell, glasklar und so melodiös, dass jeder Satz wie eine neue Melodie klang und leise erläuterte sie: „Ich

bin Sadako ein Stern aus einem Edelstein, ein Edelsteinstern. Es gibt abertausende von uns, früher war ein Mensch wie du. Mein Edelstein ist der Schneeflockenobsidian, jeder Edelsteinstern ist individuell. Eines traurigen Tages kam aber ein Mann namens Takeshi in meine Heimat und wollte mich heiraten, meine Eltern hießen die Verbindung aber nicht für gut, deshalb heirateten wir nicht. . . E-Er wurde wütend und tötete alle, alle bis auf mich ich sollte ihn heiraten. Zu meinem Glück kam ein mächtiger Magier namens Tetsuya und rettete mich. Tetsuya erzählte mir, dass Takeshi böse sei und dass Luzifer ihn nach seinem Tod dazu verdammt eine Braut zu suchen. Mit der Zeit wurde er wahnsinnig und wenn auf seiner Suche sein Wunsch missachtet wurde tötete er alle. So wie in meiner Heimat. Kurz nach Beginn dieses Blutbades kam Tetsuya herab um Takeshi Einhalt zu gebieten. Die Verderbtheit der Menschen hinderte ihn daran indem ihre Schlechtheit die Schlechtheit Takeshis überdeckte und ihn verwirrte. So kam er nie rechtzeitig und konnte nur uns Bräute retten zu unserem Schutz machte er uns zu Edelsteinsternen, aber jeden Vollmond müssen wir herabsteigen oder sterben. Diese Zeit nutzt Takeshi um uns zu jagen und zu töten denn er hasst die Bräute und Tetsuya. Deshalb weine ich auch aus Angst vor ihm. . . "Sadako starrte noch kurze Zeit ins Leere, bis sie von den Fragen Kouheis aus den schrecklichen Erinnerungen gerissen wurde. Sie redeten die ganze Nacht und Kouhei erfuhr von Sadako, dass Takeshi so bestraft wurde weil er seine erste Braut tötete und ihren Leichnam nicht mal seinen Frieden ließ sondernd ihre Leiche misshandelte und er zog ihr das Fleisch von den Knochen bis nur noch selbige übrig waren. Damit nicht genug aus ihrer Haut machte er sich Bettwäsche in dieser entschlief er dann auch friedlich im Alter von 98 Jahren. Zu diesem Zeitpunkt war die Seele seiner Braut nur noch ein Wirrwarr aus blutigen Bildern und unerträglichen Schmerzen. Die Braut war schwanger gewesen doch Takeshi hatte sich auch darum gekümmert, das Blut seiner Braut war noch nicht an seinen Fingern getrocknet da schnitt er ihr den Bauch auf und zog das Kind heraus. Seine Braut hatte er erwürgt und sich an ihren Qualen ergötzt, ihren Sohn hob er an und haute ihn auf den Boden als wäre er nur ein Fisch den es galt zu töten. Das tat er bis sein Sohn nur noch blutige Matsche war. Daher seine Bestrafung und damit nicht viel zu viele so sterben kam Tetsuya im Auftrag von Luzifer herab. Zu dem ersten Tropfen azurblauen Morgentau verschwand Sadako wieder. So trafen sie sich oft wieder und unterhielten sich. Bis Sadako irgendwann in Tränen aufgelöst herabkam Kouhei erfuhr, dass Sadakos Freundin Ai getötet worden ist. In diesem Augenblick beschloss Kouhei auszuziehen Takeshi zu besiegen um Sadako die Liebe seines Lebens zu beschützen. Bei seinem Aufbruch rief Kouhei sich noch einmal Sadakos Gesicht vor Augen. Ihre zarte, weiße Haut, die sanft gewellten bergkristallweißen Haare und die eisblauen Auge. Auf seiner Reise stieß Chiyo, ein Baumgeist, zu ihm. Angeblich von Tetsuya geschickt. Nach monatelangen, eintönigen Wanderungen trafen sie auf ein prächtiges Schloss. Im inneren viel ihnen sofort auf, dass es dort nur eine Falltür gab und sonst nichts. Natürlich stiegen sie die Falltür herab und am Ende der Wendeltreppe landeten sie vor einer riesigen Tür, welche ganz aus der Haut all jener bestand die Takeshi nach seinem Tod getötet hatte. Mit hohler, hoher und piepsigen Stimme begann die Tür zu sprechen: „Löst das Rätsel oder sterbt. . . Wie hieß die erste Braut des Meisters?“, „Wie sagte Sadako noch. . . Hina. . . Nura!“, „Richtig, Richtig. “, mit diesen Worten explodierte die Tür und die zwei Reisenden wurden mit Hautfetzen überseht. Doch besagte Hautfetzen fügten sich schon wieder zu der Tür zusammen, so das Chiyo und Kouhei schnell hindurchschlüpfen mussten. Als sie sich umblickten sahen sie nur einen Thron aus purem Gold mit einem Skelett darauf. Es hatte schwarze Knochen über welchen er

zusammengenähte Hautdecke trug. Anscheinend hatte es versucht Hut nach zu bilden indem es zusammennähte und über den Körper zog. Das Skelett erhob sich und kam lässig auf sie zu und sprach mit offenkundigem Wahnsinn in der Stimme: „Ich bin Takeshi und lass mich raten du willst mich besiegen, oder? Dachte ich doch, aber mich kann niemand besiegen, kikikikikiki. Besieg erstmal das hier kikikikiki.“ Mit grausamer Wucht überkamen die Erinnerungen des Skelettes Kouhei. Kouhei sah wie der vor einigen Wochen verstorbene Takeshi um ein Mädchen warb, sie waren allein auf einer Wiese und alles lief gut bis ein dumpfes Geräusch erklang und Takeshi nach unten sah dabei verlor er seinen Hut und das faulende Fleisch wurde sichtbar, auch die Augen fehlten und das Ohr hing nur noch an einer Sehne. Das dumpfe Geräusch hatte sein auf dem Boden liegende Dickdarm verursacht als er herausgefallen war. Takeshi sah auf und sah das Mädchen wie es ihn angsterfüllt anstarrte. Rasch hob Takeshi den Darm auf und aus Angst sie könnte es weitererzählen und aus perversen Vergnügen erdrosselte er sie mit dem Darm um sicher zu sein das sie tot war zog er sein Messer und schnitt ihr in stundenlanger Arbeit den Kopf ab. . . Plötzlich sah er Takeshi im Thronsaal wie er sich sorgfältig entweidete, sein Fleisch von den schwarzen Knochen schabte und Hautlappen zusammennähte. Die Bilder rissen ab und Kouhei fand sich schluchzend, zusammengerollt und mit vom schreien wunder Kehle in dem Thronsaal wieder. Chiyo und Takeshi kämpften wobei es so aussah als ob Chiyo gleich getötet wird. Obwohl sie nicht mehr das kleine zarte Pflänzchen sondern ein riesiger Baum mit silbernen Stamm und mit goldenen Blättern war, welcher sich mit Wurzeln und scharfen Blättern verteidigte. In der Sekunde in welcher Takeshi zum Todesstoß ansetzte änderte sich Kouheis Wahrnehmung alle Gefühle waren weg, alles bis auf Takeshi wurde nebensächlich und als er sprach war seine Stimme hart, schneidend und kalt: „Hey!“ Takeshi drehte sich um und als er in Kouheis kalte Augen blickte empfand er zum ersten Mal Angst. Todesangst. Denn Kouheis Augen waren nicht nur blassrot gesprenkelt sondern so rot wie mit Blut bespritzte Rubine. Ruhig ging Kouhei auf den in Angst erstarrten Takeshi und riss ihn im Vorbeigehen seinen Kopf ab und rief scheinbar desinteressiert: „Chiyo, fessel ihn. Luzifer, komm herab.“ So unwahrscheinlich es auch war Luzifer kam in einer güldenenen Wolke herab: „Isamu, gut das du da bist.“, sprach Luzifer mit einer seltsam hallenden Stimme. Chiyo mischte sich etwas beschämt ein: „Der Isamu? Er ist für alles Gute der Welt verantwortlich und er kommt nur alle hundert Jahre hierher und selbst das nur bei schweren Problemen, dann brauch er noch ein Opfer und einen Wirt. . . Wow. . .“ Isamu antwortete mit derselben kalten Stimme wie zuvor: „Genau der, der Vater des Jungen war das Opfer und es war Zeit für einen Besuch, nicht wahr? Jedenfalls Luzifer, nimm die Seele mit und lass sie im Ewigen Nichts büßen.“ Damit war alles geregelt. Luzifer tat wie ihm geheißen, Chiyo zog in ihren Wald zurück und auch Tetsuya ging zurück nachdem er alle Edelsteinsterne wieder zu Frauen gemacht hatte in seine Heimat er hatte seinen Auftrag erfüllt. Isamu ging und der Körper in dem er sich aufgehalten hatte starb kaum hatte Sadako dies erfahren stieg sie in den See und ertränkte sich um bei ihrer Liebe Kouhei zu sein. So endet diese Geschichte und geriet in Vergessenheit nur wir Nimic erinnern uns und jetzt erinnert auch ihr euch. Bewahrt euch diese Geschichte im Herzen denn sie entspricht der Wahrheit und hat sich diesen Platz verdient denn ohne diese Helden hätte es viele, viele Menschen das Leben gekostet. „Noch in derselben Nacht zog der Nimic weiter, trauriger Weise wurde er überfallen und dabei verwundet. Nach tagelangem Dahinsiechen holte Luzifer ihn ins Totenreich. Der Nimic verstarb ungesehen und





# Kapitel 3

Wenn es sich nicht lohnt für sich zu leben, lebe für die die dich lieben...

**Extra**

**von Miu**

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz34/quiz/1412089607/Extra>

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

Keine Sorge du musst es nicht verstehen.

# Kapitel 1

Alles was ich jetzt schreibe wäre fetter Spoiler also lest einfach weiter.

## Kapitel 2

Ich sitze in dem kleinen, schwarzen Raum. Niemand ist da nur ich und Teddy. Plötzlich ist sie wieder da, die Stimme. Die Stimme die mit mir reden will sie will dass ich durch die Falltür gehe, aber ich weiß das da nur Monster lauern. Einmal hab ich durch die Falltür geguckt und etwas grelles, unscharfes, grünes gesehen. Ich hatte solche Angst und bin schnell zurück zu meinem Platz, und dort saß ein Mann. Er sprach und sprach. Nie wollte er hören was ich sagte, nach einiger Zeit hasste ich ihn, irgendwann warf ich ihn aus dem Zimmer. Das habe ich davor noch nie getan, ich mag es Gesellschaft zu haben. Viele Freunde besuchen Teddy und mich, der Mann hat mir aber Angst gemacht und er war nicht nett, nein er war selbstüchtig und eingebildet. Aber er hörte selbst dann nicht auf zu sprechen. Immer und immer wieder redet er über dieselben Dinge mit derselben kratzigen, schrillen und besserwischerischen Stimme. Nur ein einziges Mal hat er mich gehört als ich nicht mehr nur gesprochen, nein sogar geschrien habe. Nur beseelt durch den Wunsch er möge schweigen. Ich schrie: „Sei still, sei endlich still und geh weg. Ich hasse dich, hasse dich so wie ich dieses Monster. Du willst das ich zuhöre, aber auf deine tausend Fragen Antworten willst du nicht hören.“ Es war so wundervoll ruhig bis nach viel zu kurzer Zeit die Stimme wiederkehrte. Genauso wie zuvor. Nur eins hatte sich geändert Teddy war zu mir gekommen. Als er wieder sprach bekam ich Angst das Teddy all meine dunklen Geheimnisse ausplaudert, denn ich hab ihm alles erzählt. Niemand durfte davon erfahren. Ich beschloss also Teddy seine Zunge zu nehmen. Da ich alles in diesem Raum beherrschte war das auch nicht schwer. Leider veränderte sich Teddy. Zuvor war er ein normaler Teddy, doch jetzt nicht mehr. Er hatte alle Farbe verloren, sein Knopf, also sein Auge weinte unablässig blutige Tränen, sein anderes Auge war rausgefallen und war jetzt nur noch ein Dreieck aus welchem die weiche Füllung quirlte, er hatte ein Katzenohr mit gezackten Reihen darauf und ein angenähtes gepunktetes Hasenohr. Außerdem hatte er Schnurrhaare und eine Hasennase mit passendem Mund nur die spitzen Reißzähne passten nicht ganz zum Mund. Auf seinem Gesicht waren Schriftzeichen eingestickt, um seinen Hals war eine Schleife mit Glöckchen gebunden. Bei jeder Bewegung ertönte ein kleines Trauerlied, dass immer mit dem gis beginnt. Ein Arm war mit dichtem, voluminösem Fell bedeckt, der andere sah wie eine Flickendecke mit drei langen scharfen Krallen aus. Seine Füße hatten sich nicht groß verändert: einer war mit Raten bedeckt, der andere mit Kreisen. Neu war allerdings sein Hasenpuschelschwanz. An seinen Körper war ein großes Oval auf den Bauch genäht, es wurde von einem gigantischen Kreuz und Ornamenten ausgefüllt. Der Rest seines Körpers war mit allem Möglichen bestickt. Nichts kam doppelt vor. Auf dem Körper war: Das ABC, verschiedene Blumen, ein Blatt, ein Buch, ein Notenschlüssel, eine Note, ein kariertes Herz, ein Blitz der aus einer Wolke kommt, ein Stern, geometrische Formen, die Welt, eine Schneeflocke, ein Schiff auf dem Wasser, ein Kringel, eine Träne und ein Baseball und das nur auf der Vorderseite. So war er mir aber viel Lieber, denn er passte jetzt besser zu mir und ich konnte ihm absolut alles erzählen. Alles. Ich ließ niemanden mehr heran und redete nur noch mit Teddy. Am schlimmsten Tag meines Lebens verschwanden Teddy und der Raum und ich betrat einen leeren, endlosen Raum. Ich lächelte als ich ihn erblickte lief los und fiel in seine Arme. Gut das er mich schon erwartet hatte. . . . Ich flüsterte mit tränenerstickter

Stimme:„, Teddy, ohne dich lebe ich in Angst. Verlass mich nie mehr. ?Er antwortete mit längst  
Stimme:„, Aber du lebst doch nicht mehr. Hier kann ich reden und du kannst auch ohne mich leben,  
mein Leben. ?Überrascht ließ ich ihn los und erkannte das er recht hatte. Mit einem letzten Lächeln  
verabschiedete ich mich von Teddy, drehte mich um und lief in die Unendlichkeit hinein. . .

Für Max, du warst der beste Hase der Welt ich habe dich geliebt wie noch was und dein Tod traf  
mich schwer. Ganz sicher bist du im Hasenhimmel, bitte denk an mich. Das gilt auch für alle anderen  
meiner Verstorbenen Familie. Denkt so oft an mich wie ich an euch.

Anmerkung(Wichtig!):

Die Geschichte ist frei erfunden und ich weiß nicht ob irgendwas was ich geschrieben habe wirklich  
so sein könnte. Auch die Erklärung ist nicht wissenschaftlich erwiesen.

Erklärung(wer will kann selbst überlegen ansonsten steht hier die Erklärung zur Geschichte. ):

Die Geschichte heißt„, Extra?, weil sie eine Art extra Story zu der Ersten Geschichte sein soll. Nun  
zur Erklärung, die Geschichte wird aus der Sicht eines geistig behinderten zehnjährigen Mädchens  
erzählt. Als Teddy zu ihr kommt wurden bei ihr Krebs festgestellt und ihre Mutter, das grüne Monster,  
schenkte ihr Teddy für ihre letzte Reise. Die Stimme gehört ihrem Therapeuten und in Wirklichkeit  
hat sie nur einmal flüsternd auf seine Fragen geantwortet. Als sie dachte, dass sie schreit. Teddy  
verwandelt durch Halluzinationen von ihr, welche von der Behandlung kommt. Der Raum in welchem  
sie sich angeblich befindet ist eine Folge der geistigen Behinderung. Der letzte Teil beschreibt meine  
Vorstellung des Todes.

# Kapitel 3

Bis bald und denkt daran: Wir sterben viele Tode, solange wir leben, der letzte ist nicht der bitterste.